

Herbstnacht

Der hal- be Mond am Him- mel steht,
im Ta- le schlägt es Mit- ter- nacht,
vom Brok- ken her ein lei- ses Sin- gen, ein
Zau- ber läßt die Wäl- der klin- gen,
am Him- mel hält ein Wolf die Wacht.

Kein Auge mehr vom Himmel schaut,
der Mond alleine ist verweht;
der Herbst läßt nur die Tannen bleiben,
um uns herum ein dunkles Treiben
manch' einem in die Seele zieht.

Das Dickicht weicht vom Platz zurück,
im Mittelpunkt ein Feuerkranz;
um ihn herum ein dunkles Treiben,
Gestalten tanzen Flammenreigen -
den uralten, verfluchten Tanz!

Worte und Weise: Fabian 'Muck' Gerth, Nerother-Orden der Goten

Entstanden auf der Herbstfahrt 1996 des Orden der Goten im Harz.

Aus: "Lied- und Tonarchiv", Kassel.